

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Abbestellen: Die Expedition des Auer Tageblattes ist in Auer, Postfach 11, zu erreichen. Die Expedition des Auer Sonntagsblattes ist in Auer, Postfach 11, zu erreichen. Die Expedition des Auer Tageblattes ist in Auer, Postfach 11, zu erreichen.

Bezugspreis: Das Auer Tageblatt kostet 10 Pf. monatlich. Das Auer Sonntagsblatt kostet 10 Pf. monatlich. Die Expedition des Auer Tageblattes ist in Auer, Postfach 11, zu erreichen.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4-5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Erzgebirge, Fernsprecher 55. Für unvorläufig eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Nr. 199.

Montag, den 28. August 1916.

11. Jahrgang.

Kriegserklärung Italiens an Deutschland und Rumäniens an Oesterreich-Ungarn.

(Amtlich.) Die königlich-italienische Regierung hat durch Vermittlung der Schweizerischen Regierung der kaiserlichen deutschen Regierung mitteilen lassen, daß sie sich vom 28. d. M. an als mit Deutschland im Kriegszustand befindlich betrachtet.

(Amtlich.) Die rumänische Regierung hat gestern Abend Oesterreich-Ungarn den Krieg erklärt. Der deutsche Bundesrat wird zu sofortiger Sitzung zusammenberufen.

Die neuen Kriegserklärungen.

— Bänger als zwei Jahre tobt nun schon das furchtbare Kriegszustand, und noch immer ist die Reihe der Kriegserklärungen nicht abgeschlossen. Es gab bis zu dieser Stunde Leute genug im Lande, die da glaubten, daß mit dem absehbar Ende des Krieges zu rechnen sei, und daß allzu gering mag die Zahl derer gewesen sein, die zum mindesten mit einem Waffenstillstand noch in diesem Jahre rechneten. Die beiden neuen Kriegserklärungen, die der Anfang dieser Woche gebracht hat, haben alle unsere Optimisten dahin belehrt, daß sie trügerische Hoffnungen näherten und daß sie Unrecht daran taten, den Mächten des Völkerbundes Einsicht oder gar bessere seelische Regungen zu schreiben. Daß sie vor allem nicht mit der jähren Verantwortlichkeit, mit der Hartnäckigkeit und unermüdlichen Energie Englands rechneten, das immer wieder Mittel und Wege zu finden weiß, neue Völker für seine Interessen in's Schicksal zu schicken, für sich bluten zu lassen.

Daß Italien an Deutschland den Krieg erklärt hat, war ebenso seit längerer Zeit zu erwarten wie die Kriegserklärung Rumäniens an Oesterreich-Ungarn. In beiden Ländern sind die Kriegshetze ununterbrochen und unablässig am Werke gewesen und es war nur eine Frage der Zeit, wann ihre giftige Saat Früchte tragen werde. Nun eingetreten, was kommen mußte, was eigentlich unausweichlich war, und mit Ausnahme der unverbesserlichen Optimisten, die das Kriegsende in greifbarer Nähe vor sich sehen, wird wohl auch niemand sonderlich von dieser neuen Bestätigung der Dinge überrascht worden sein. Daß Italien seine Kriegserklärung auf Deutschland ausdehnte, läßt uns dabei aber ebenso kaltblütig in die Zukunft schauen, wie der Umstand, daß auch die Rumänen sich blutige Kämpfe holen wollen. Nach wie vor bleiben wir trotz der neuen Ereignisse der festen, unerschütterlichen Überzeugung, daß die Mittelmächte und ihre Verbündeten siegreich aus dem harten Zusammenstoßen der Völker hervorgehen werden, daß die neuen Kriegserklärungen letzten Endes nichts weiter bedeuten als eine nicht zu vermeidende, weitere Hinausschiebung des Kriegsendes, die uns allerdings neue Opfer an Gut und Blut auferlegen wird. Es muß aber durchgehalten werden und nicht allein das, es muß auch gefiegt werden, wie der eiserne Redakteur Hindenburg gelegentlich sagte. Und wir werden siegen! Trotz Rumäniens, trotz der Ausdehnung des italienischen Krieges auf Deutschland, wenn überhaupt dieses verräterische Land, jemals die Rettung verspürt haben sollte, seine Waffen mit den unseren zu tauschen und wenn nicht vielmehr — was man ruhig annehmen darf — es Italien nur darauf ankommt, seinen ohnmächtigen Haß im Maulheldentum zu erstickeln. Vielleicht über wird es auch recht unangenehm enttäuscht sein, wenn es sich eines Tages wirklich plötzlich deutschen Truppen gegenüber sieht und erkennen muß, daß es nicht doch eine andere Auffassung von den Dingen haben, als sie ihm bei ihm des Landes Brauch ist.

In Rumänien ist der Kriegserklärung ein Kronrat vorhergegangen, in dem es den Kriegshetzern, den Pilişcu, Take Jonescu und Consorten offenbar gegliückt ist, den König auf die Seite der Entente hinüberzuziehen, denn noch in den letzten Tagen konnte man in der rumänischen Presse seinen Ausdruck des Königs lesen, dem zufolge er durchaus geneigt gewesen sein soll, sein Land in den Krieg zu verwickeln. Ueber diesen Kronrat hat die halbamtliche Independance Roumaine Sonnabend Abend folgende amtliche Note veröffentlicht:

Die Ursachen und die Besorgnisse, die in dem letzten Tagen von verschiedenen Seiten zutage getreten sind, haben bei dem König den Wunsch hervorgerufen, in einem Rate die Meinungen nicht nur des

Volkes und der Vertreter des Parlaments, sondern auch der Parteiführer, der ehemaligen Ministerepräsidenten und der ehemaligen Kammerpräsidenten zu hören. In Anbetracht dieses Charakters der königlichen Einberufung anzuerkennen, sind einige Blätter befreit, daraus einen Vorwand für neue Agitationen zu machen, indem sie sie mit ungerechtfertigten Kommentaren und falschen Einzelheiten begleiten. Der Kronrat wird Sonntag 5 Uhr nachmittags im Palast in Cotroceni stattfinden. Es werden daran teilnehmen die Mitglieder der Regierung, die ehemaligen Ministerepräsidenten Carp, Majorescu, Rosetti, die Parteiführer Mărăşescu, Pilişcu und Take Jonescu, die ehemaligen und die gegenwärtigen Präsidenten der gesetzgebenden Körperschaften Pherăşida, Cautocuzene, Pasărică, Oprea, Robesco, Lehrer an der Stelle des im Ausland weilenden Senatpräsidenten Vasil Mitiş.

Der amtliche Kriegsbericht von heute!

Großes Hauptquartier, 28. Aug. vorm.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Im Sommergebiet mochten abends und nachts unsere westlichen Gegner unter Einsatz starker Kräfte noch angedeuteter Feuerordnung erneute Anstrengungen, unsere Linie nördlich des St. Quentin zu durchbrechen. Gegen die Fronten Chiepoat-Mouquet-Is, Deville-Wald-Ginchy stürmten mehrmals Engländer, gegen unsere Stellungen zwischen Maurepas-Clepy Franzosen an. Die Angriffe scheiterten teils durch Nahkampf, teils durch Gegenstoß. Südwestlich von Mouquet-Is und im Devillewald wird in kleinen Stößen noch weiter gekämpft.

Auf der übrigen Westfront, abgesehen von lebhafter Feuerfregel in den Abendstunden deserselbst des Kanals von La Bassée und auf dem Westufer der Maas, nichts Wesentliches.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Bei Lennawaden brachte ein Patrouillen-Vorstöß zwei Offiziere und 27 Mann als Gefangene ein. Nordöstlich von Swinow (im Lucker-Bogen) wiesen österreichisch-ungarische Truppen Angriffe russischer Abteilungen ab.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzogs Carl.

Nördlich des Dnjepr brachen abends starke russische Kräfte zum Angriff vor. Ein Erfolg des Feindes bei Delbow wurde durch schließlichen Gegenstoß völlig anzuwehnen.

Weiter nördlich kamen zwischen Loustobady und Jaroslaw Angriffstruppen unter der Wirkung des Sperrfeuers nicht zur Entfaltung aus den Stützstellungen.

In den Karpaten wurden russische Vorstöße gegen die Kammsche des Kanul und auf Otoro-Wipryna zurückgeschlagen.

An der Grenze von Siebenbürgen wurden rumänische Gefangene eingebracht.

Balkan-Kriegsschauplatz.

An der Moglenatront setzten sich die Bulgaren in den Besitz der Höhen südlich Dobroko. An der Geganzka-Pianina sind serbische Vorstöße gescheitert.

(W.L.S.) Oberste Heeresleitung.

Was in diesem Kronrat alles für und Wider den Krieg hervorgebracht wurde, kann uns gleichgültig sein, wir haben uns an die Tatsache zu halten, daß Rumänien der Feind Oesterreich-Ungarns und somit auch unser Feind ist, und daß es bald genug die Schärfe der Waffen der Mittelmächte und der verbündeten Bulgaren, vielleicht auch der Türken kennen lernen wird, was schon deshalb nicht ausgeschlossen ist, weil osmanische Truppen ja in Galizien bereits kämpften. Und nun, da Rumänien in den Krieg eingetreten ist scheint der Zeitpunkt gekommen, um die gesamte Balkanfrage ihrer endgültigen Lösung zuzuführen. Vermutlich, ja sicherlich wird Rumänien dabei nicht so glänzend abschneiden, wie es sich man annimmt, wo Rumänien es bitter bereuen wird, sich dazu hergegeben zu haben, für die Entente die russischen Kasernen aus dem Feuer zu holen.

Der Wortlaut der Kriegserklärung.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt: Die Note, mit der der italienische Gesandte in Bern im Auftrag seiner Regierung am 26. d. M. die Schweizerische Regierung ersucht hat, die kaiserliche Regierung davon zu unterrichten, daß Italien sich vom 28. d. M. ab als im Kriegszustand mit Deutschland befindlich ansehe, lautet in Uebersetzung: Auf Weisung der Regierung seiner Majestät habe ich die Ehre, die nachstehende Mitteilung zur Kenntnis Ew. Exzellenz und des Bundesrats zu bringen: Die feindseligen Akte seitens der deutschen Regierung gegenüber Italien folgen einander mit wachsender Häufigkeit. Es genügt, die wiederholten Lieferungen an Waffen und an Werkzeugen für den Land- und Seetriffling zu erwähnen, die von Deutschland an Oesterreich-Ungarn erfolgt sind, desgleichen die ununterbrochene Teilnahme deutscher Offiziere, Soldaten und Mannschaften an verschiedenen gegen Italien gerichteten militärischen Operationen. Auch ist es nur der von deutscher Seite Oesterreich-Ungarn in den verschiedensten Formen und in reichlichem Maße zuteil gewordenen Unterstützung zu danken, daß es diesem möglich geworden ist, längst die Kräfte für eine Unternehmung von besonderer Ausdehnung gegen Italien zusammenzubringen. Ferner ist zu erwähnen die Austlieferung italienischer Gefangener, die aus den Konzentrationslagern entkommen und auf deutsches Gebiet geflüchtet waren, an unseren Feind, die auf Betreiben des kaiserlichen Auswärtigen Amtes an die deutschen Krebstätten und Bankiers gerichtete Aufforderung, wonach diese jeden italienischen Untertan als feindseligen Ausländer zu achten und jede Zahlung, die ihm etwa geschuldet sein sollte, hintanhalten sollten, sowie die Unterbrechung der Zahlung der Renten an italienische Arbeiter, diesen auf Grund ausdrücklicher Bestimmungen des deutschen Gesetzes zugehen. Alles dieses sind Erscheinungen, aus denen sich die wahre, systematische Stellungnahme der kaiserlichen Regierung Italiens gegenüber ergibt. Ein derartiger Zustand kann auf die Dauer seitens der königlichen Regierung nicht geduldet werden. Er verletzt zum ausschließlichen Schaden Italiens den schwerwiegenden Gegensatz zwischen der tatsächlichen und der rechtlichen Lage, die sich an sich schon aus dem Umstande ergibt, daß Italien einerseits, Deutschland andererseits mit zwei einander im Kriege befindlichen Staatengruppen verbündet sind. Aus den ausgeführten Gründen erklärt die italienische Regierung im Namen S. M. des Königs von Italien hiermit, daß sie sich vom 28. dieses Monats ab mit Deutschland im Kriegszustand befindet und bittet die Schweizerische Bun-